



Jahresbericht
2021/2022



Vorwort des Stiftungsrates



Christian Moser
Präsident des Stiftungsrates

Liebe Schülerinnen, Schüler,
Mitarbeitende, Eltern und
Freunde der Schule Tägerst

In den vergangenen zwei Jahren haben wir unter Umständen gelebt, wie wir sie uns bestimmt nie hätten vorstellen können und die wir nie erleben wollten. Und dann, als wir ernsthaft darauf hoffen durften, dass ein Ende in Sicht gerät, begann am 24. Februar dieses Jahres eine neue Katastrophe, die unser aller Leben negativ zu beeinflussen droht.

Unter solch wenig erfreulichen Bedingungen eine Schule mit empfindlichen, aufmerksamen, oft auch verletzlichen Kindern und Jugendlichen zu führen, ist eine schwere Aufgabe. Ich denke, dies ist gelungen.

Unser schulisches Angebot ist gefragt. Ab dem kommenden Schuljahr werden wir 51 Schülerinnen und Schüler unterrichten. Das Schulteam leistet hervorragende Arbeit. Als Besucher erlebe ich eine freundliche offene Aufnahme, oft auch von neuen Mitarbeitenden, die ich noch gar nicht kennen lernen durfte.

Die Schülerinnen und Schüler wirken spontan und aufmerksam. Sie sind bewundernswert offen und oft «gwundrig». Im Haus stehen die meisten Türen offen. Alle sind jederzeit ansprechbar. Es herrscht eine gute Atmosphäre der Zusammenarbeit.

Dass dies alles andere als selbstverständlich ist, weiss der Stiftungsrat sehr genau. In den vergangenen zwei Jahren hatte er nur ganz wenige Gelegenheiten, seine Dankbarkeit für die grossen Anstrengungen und die daraus entstandenen sehr guten Leistungen aller Beteiligten an der Schule auszudrücken. Dies sei hiermit nachgeholt. Insbesondere muss allen gedankt werden, die in aller Selbstverständlichkeit bei Engpässen, verursacht durch die vielen krankheitsbedingten Absenzen, eingesprungen sind und eine grosse Mehrarbeit geleistet haben. Das ist keineswegs selbstverständlich.

Der Stiftungsrat arbeitet ja im Hintergrund. Je weniger man im Alltag von ihm merkt, desto besser.

Trotzdem möchte ich hier kurz auf gegenwärtige Schwerpunkte unserer Arbeit hinweisen. Der Kontakt mit der Schulleitung und der Schulverwaltung ist elementar. Bisher haben wir immer konstruktive Lösungen bei Problemen gefunden. Die Schule befindet sich finanziell im Lot. Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden ist ja manchmal sehr von Vorschriften und Terminen geprägt. Aber sie ist meist erfreulich. Wir haben uns entschlossen, die Schule baulich zu renovieren und zu vergrössern. Die Planungsarbeiten laufen, die Finanzierungsgesuche sind eingereicht. Dies alles braucht erheblich mehr Zeit als sich der Stiftungsrat ursprünglich vorgestellt hat.

Ich wünsche allen, die in irgendeiner Weise mit der Schule Tägerst zu tun haben, guten Mut im Leben und der Arbeit. Es warten viele Herausforderungen auf uns.

Christian Moser
Präsident des Stiftungsrates



Bewegende Zeiten – Jahresbericht des Schulleiters



Peter Kriemler
Schulleiter Stiftung Schule
Tägerst

Zwei herausfordernde Jahre liegen hinter uns. Können wir uns nun ausruhen? Wohl kaum, denn die nächsten Herausforderungen stehen bereits an. Unsere Schule fühlt sich motiviert und bemüht sich stets, diese gut zu meistern.

Nebst der Pandemie hat uns in der letzten Zeit auch die Auslastung unserer Schule sehr beschäftigt. Wir waren bei der Kinderzahl ständig überbelegt. Mit der neuen Finanzierung ab dem 1. Januar 2022 haben wir nun in einem ersten Schritt bis zum Sommer 2022 unsere Platzzahl auf 51 erhöht. Vermutlich genügen diese Plätze nicht. Deshalb müssen wir das Platzangebot zu einem späteren Zeitpunkt nochmals prüfen. Wir möchten jedoch nicht nur mehr Schülerinnen und Schüler an unserer Schule aufnehmen, sondern auch eine gute und professionelle Beschulung garantieren können. Hierzu sind neue Ideen gefragt, welche das bestehende Konzept ergänzen müssen. So haben wir ein Angebot erarbeitet, welches die Freizeitbeschäftigung unserer Schülerinnen und Schüler anspricht. Dabei können neue Erfahrungen gesammelt und diese mit dem schulischen Angebot verknüpft werden. Das Ziel soll auch sein, dass sich die Bildungschancen erhöhen.



Auch unser Angebot des Familienklassenzimmers, der Multifamilienarbeit bietet hierzu eine gute Grundlage. Denn ohne eine gute Zusammenarbeit mit den Familien und den Angehörigen wäre unsere Arbeit praktisch nicht möglich. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei meinen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, Schülerinnen, Schülern und deren Familien und Angehörigen, aber auch bei den einweisenden Stellen und den Behörden recht herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Schon seit einiger Zeit beschäftigt uns ein weiteres grosses Projekt. Ein Umbau unserer Schule ist geplant. Es sollen die Innenräume, wie auch der Aussenbereich neugestaltet werden. Die Räume unserer Schule sind in die Jahre gekommen. Sie sind nicht mehr zeitgemäss und erschweren die Betriebsabläufe. Durch den Umbau soll ein Mehrwert für den Schulbetrieb und dessen Identität entstehen. Das vorliegende Projekt ist schon sehr vielversprechend. Nun benötigt es alle Bewilligungen und Verträge, damit der Umbau im Sommer 2023 starten kann. Der eigentliche Umbau wird dann nochmals eine grössere Herausforderung werden. Denn der Schulbetrieb wird während dieser Zeit mit

6 möglichst wenigen Unterbrüchen weitergeführt. Da dieser in der Umbauphase nicht im Hause stattfinden kann, haben wir mit dem Pfadiheim, dem Bauspielplatz und der Offenen Jugendarbeit Affoltern am Albis bereits Mietverträge unterzeichnet. Die Unter- und Mittelstufe werden in den Räumen des Bauspielplatzes und der OJA beschult. Der Unterricht für die Oberstufe findet im Pfadiheim und in der Werkstatt unserer Schule statt. Auch ist geplant, dass der Bauwagen, welchen wir gekauft haben, in dieser Zeit aktiv für den Unterricht oder den Aufenthalt in den Pausen benutzt werden kann. Dieser wird dann auf dem ebenfalls neu gestalteten Gartenareal, Spiel- und Sportplatz stehen. Wir alle freuen uns natürlich sehr, dass nach vielen Jahren in den alten Räumen, Neues entsteht, welches dann auch das Wohlbefinden aller positiv beeinflusst und unseren Schülerinnen und Schülern ermöglicht, an ihren individuellen Zielen zu arbeiten. Eine weitere grosse Herausforderung ist es, geeignetes



Personal zu finden. In der heutigen Zeit absolut nicht selbstverständlich. Glücklicherweise haben wir nicht allzu viele personelle Wechsel. Leider ist es aber so, dass die Suche nach Lehrpersonen, möglichst mit einer zusätzlichen Ausbildung in schulischer Heilpädagogik oder der Bereitschaft, diese bei uns zu absolvieren, sehr schwierig ist. Der Markt ist ausgetrocknet. Weiter ist verpflichtend für die Lehrpersonen, welche in unserem Team arbeiten, nebst dem Interesse an unseren Schülerinnen und Schülern, auch Interesse an der Team- und Projektarbeit zu haben. Die Mitarbeit in der Tagesstruktur, wie zum Beispiel das Mittagessen, gehört dazu. Diese Betreuungsgefässe ermöglichen, dass die Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler umfassend erlebt wird und bei Unstimmigkeiten in der Kindergruppe die Betreuer rasch und eng begleiten können.

Ich freue mich auf die kommende herausfordernde Zeit und wünsche allen Leserinnen und Lesern viele schöne und spannende Momente in ihrem Leben.

Herzliche Grüsse
Peter Kriemler
Schulleiter

Die Unterstufenklasse hat sich in diesem Schuljahr über mehrere Wochen mit dieser Frage auseinandergesetzt. Die Geschichte eines kleinen Fuchses regte uns dabei zum Nachdenken an. Dieser suchte im ganzen Wald nach «dem Glück». Er fragte bei allen Tieren nach, die ihm begegneten, wo er das Glück finden könne. Aber auch die Tiere konnten ihm nicht so richtig weiterhelfen. Der kleine Fuchs suchte ein ganz besonderes Glück: das für seine Mama! Sie war krank geworden. Als der kleine Fuchs erfolglos von seiner Suche müde zurückkehrte, ging

es der Fuchs Mama schon wieder viel besser. Im Klassengespräch, am Ende der Geschichte, diskutierten wir, was Glück bedeutet und wo es sich versteckt. Bei den Tieren im Wald und so eben auch bei uns Menschen, wird das Glück von jedem ganz unterschiedlich empfunden. Die Elster beispielsweise fühlte sich glücklich, wenn Sie Dinge finden konnte, die funkeln und glitzern. Für das Eichhörnchen jedoch war es Glück, wenn es seine versteckten Nüsse im Winter wiedergefunden hatte. Wir machten uns auf die Suche nach unserem persönlichen Glück.

Hierzu ein paar Beispiele aus der Klasse:

«Ich gewinne fast immer in einem Spiel, ich bin ein Glückspilz!»

«Ich bin so froh, bin ich gesund!»

«Ich bin glücklich, wenn ich mit anderen Kindern Fussball spielen kann.»

«Ich habe gehört, gestern ist auf der Strasse ein Unglück passiert. Zum Glück kam die Feuerwehr und rettete die Menschen.»

«Der Kristall hat mir letzte Woche Glück gebracht.»

«Ich bin glücklich, dass ich in der Klasse einen lieben Freund gefunden habe.»





«Ich habe liebe Eltern. Das ist mein Glück.»
Wir haben gemeinsam im Klassenverband Bilder betrachtet, die das Glück symbolisieren und über deren Bedeutung gesprochen. Wie zum Beispiel über das Hufeisen, das Schwein, das vierblättrige Kleeblatt etc. Einzelne Kinder zeigten ihren persönlichen Glücksbringer und schilderten, wobei er ihnen schon zur Seite stand. Weiter versuchten wir Worte zu finden, die zum Wort Glück passen. Es war erstaunlich, wie viele es gibt.



Doch dann am Ende der Geschichte des kleinen Fuchses zu erfahren, dass das Glück in uns allen wohnt und jeder auf seine Weise Glück fühlen kann, war eine wichtige und wunderbare Erkenntnis. Sie hilft uns gedanklich, wenn es mal nicht so rund läuft. Manchmal ist man traurig und es geht einem nicht so gut. Und dann gibt es wieder andere Momente, andere Tage, an denen wir uns «glücklich» fühlen. Glücklich, weil...

Unterstufe

Füür und Flamme – Jahresrückblick Mittelstufe 1

10 «Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen». Ein wunderschönes Sprichwort von Friedrich Nietzsche, welches unser Schuljahr in der M1, nun M3, sehr passend beschreibt. In diesem Schuljahr mussten die Schülerinnen und Schüler der M1 einige Hindernisse meistern. Und sie haben dies unglaublich toll gemacht. Als Klasse durften wir auch in diesem Schuljahr wieder viele unterschiedlich

schöne, lustige, humorvolle und lebhaftere Momente erleben. Das Jahresmotto «Füür und Flamme» hat uns auch in diesem Jahr in verschiedensten Momenten begleitet. So zum Beispiel in den Projektwochen, welche zur Vorbereitung für die grosse Aufführung im Sommer dienen. Auch bei den Ausflügen, wo wir ein Feuer im Wald oder an anderen schönen Naturplätzen machten, aber auch durch Zeichnungen und



verschiedene «Feuerzeichen» im Schulhaus schwing das Motto mit. Ein Ausflug war für uns ein besonderes Highlight. Wir haben den Zoo Zürich besucht. Für einige der Schülerinnen und Schüler war es der erste Zoobesuch überhaupt. Dementsprechend herrschte eine sehr freudige Stimmung. Die vielen verschiedenen Tiere zu sehen, den ganzen Tag mit der Schulklasse ausserhalb der Schule zu verbringen und die frische Luft zu geniessen, hat sowohl den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Erwachsenen sehr viel Freude bereitet. Natürlich war in diesem Schuljahr die Zusammenführung der M1 und M2 ein grosses Ereignis. Bereits nach den ersten zwei Wochen schien es, als wäre es niemals anders gewesen. Die Schülerinnen und Schüler verstehen sich gut. Die Mittelstufenklassen sind

zu einer Klasse zusammengewachsen. Mit grosser Vorfreude blicken wir auf eine spannende Lagerwoche und auf einen schönen Abschluss von diesem Schuljahr.

Wir sind sehr stolz eine so grossartige Klasse zu haben! Nun wünschen wir allen einen wunderschönen Sommer!

Mittelstufe 1



Hölloch – Eine Herausforderung auf vielen Ebenen

12 Im Herbst 2021 durfte die Mittelstufe 2 ein unvergessliches Abenteuer erleben. Vorfreude, aber auch gemischte Gefühle begleiteten uns auf der Busfahrt ins Muotathal. Höhlen können bedrohlich wirken. Selbst die Erwachsenen äusserten Bedenken, im Höhleninnern eventuell Platzangst zu verspüren. Von Urs, unserem Guide, wurden wir mit Helmen, Handschuhen und Gummistiefeln ausgerüstet. Es gab eine Instruktion zur Handhabung der Stirnlampen. Dann folgte die Erklärung der Regeln. Anders als in der Schule,

kann hier das Ignorieren von Regeln verheerende Folgen haben. Der Gedanke für diese Höhlentour reifte schon lange in unseren Köpfen. Nach mehr als einem gemeinsamen Schuljahr trauten wir den Jungs und uns verantwortlichen Personen eine solche Herausforderung zu. Es braucht dazu Vertrauen der Kinder in die Erwachsenen und umgekehrt. Es warteten auf uns Grenzerfahrungen, welche nur mit Vertrauen in sich selbst, in die Erwachsenen und in die ganze Gruppe bewältigt werden konnten. Rücksicht auf Schwä-

chere sowie Vorsicht der Flinken und Mutigen wurden gefordert. Gefesselt lauschten wir den Erklärungen von Urs. Das Hölloch ist riesig. 208 km Gänge sind bereits erforscht. Damit zeichnet sich das Hölloch als das zweitlängste Höhlensystem Europas und das achtlängste weltweit aus. Wir bewegten uns lediglich auf einem winzigen Teil dieser 208 km. Nach dem Aufstieg zum Höhleneingang führte uns ein befestigter Weg ins Innere. Treppen erleichterten die Aufstiege. Man konnte sich langsam an die Dunkelheit und die Atmosphä-

re der Höhle gewöhnen. Auf diesem Abschnitt musste jeder für sich entscheiden, ob er sich traute, weiter in den Berg ab- oder aufzusteigen. Dies galt als letzter Moment, um sich zur Rückkehr zu entscheiden. Die Jungs dachten nicht daran! In freudiger Erwartung und Spannung startete die dreistündige Tour unter Tag. Die Eindrücke waren überwältigend. Es gab Passagen, die so tief waren, dass man kriechen musste. Auf einmal stand man wieder in einer 20 m hohen Halle. Es gab eine Rutschpartie mit einem See am Ende. Es galt, stark zu bremsen, um nicht in den See zu rutschen. Ein Schüler zog einen Stiefel Wasser aus dem See. Eine weitere Rutschpartie führte über einen, vom Wasser ausgewaschen, glatten Felsabhang. Unten angekommen, überraschte uns Urs mit der Info: «So, nun das Ganze wieder hoch!». Um über den rutschigen Felsen den steilen Aufstieg zu schaffen gab es Seile. Es durfte sich immer nur einer zeitgleich am Seil hochziehen. Urs gab das Kommando, wenn wieder jemand starten durfte. Jeder wollte als Erster oben sein. Es war nicht so einfach, sich in Geduld zu üben, ähnlich wie im Schulzimmer. Anderswo konnten wir über ein grosses Sandfeld in die Tiefe hüpfen. Urs erklärte unterwegs span-



nende Sachen. So muss ein Guide immer wissen, wann eine Höhle gefahrenlos betreten werden kann. Wassereintritte aufgrund der Schneeschmelze oder grosse Regengüsse sind normal. Mit viel Erfahrung sind sie meistens vorhersehbar. Erstaunte Kinder vernahmen von einer Gruppe, die tagelang eingeschlossen war. Es bestand keine direkte Gefahr, doch weil es Stellen gab, die völlig unter

Wasser waren, war die Gruppe in einem wasserfreien Raum gefangen. Auf der Strecke, die wir bewältigten, gibt es auch Zeiten mit viel Wasser, die sie unpassierbar machen. In dieser Zeit finden keine Touren statt. Die eingeschlossene Gruppe war auf einer mehrtägigen Tour und hatte Proviant mit dabei. Mehrere Tage in absoluter Finsternis! Das beeindruckte uns sehr. Unvergesslich bleiben





auch die 15 m hohe Felswand, die es zu bezwingen galt, oder die Felsenwürmer, die nie in ihrem Leben Tageslicht sehen. Auf das Gefühl der körperlichen Anstrengung, der Momente der Ängste sowie der Überwindung, folgte das grosse Gefühl, etwas geschafft zu haben. Diese Eindrücke werden die Kinder wohl nie mehr vergessen. Weit weg waren Computer-Games, Attraktionen und der Lärm der

Zivilisation, was die Kinder gut kennen. Hier herrschte absolute Stille. Urs kündete bereits zu Beginn an, dass wir uns einmal ruhig hinsetzen würden. Die Stirnlampen würden dann gelöscht, um der Stille zu lauschen. Eigentlich war das nur einmal geplant. Wir brauchten einige Anläufe, bis der letzte ganz stillsass. Die Dunkelheit liess den einen oder andern etwas näher zusammenrutschen,

so dass man das Rascheln von Regenosen und das Flüstern hören konnte. Irgendwann war es ganz still. Man konnte absolut nichts hören. Zum Erstaunen der Erwachsenen, genossen die sonst nicht wirklich stillen Jungs diesen Moment sehr. Sie baten Urs mehrere Male, die Lampen auslöschen zu dürfen, um die Dunkelheit und Stille zu geniessen. Irgendwann meinte

Urs jedoch, wir müssten nun weiter, sonst würde man uns vermissen und nach uns suchen. Er demonstrierte eindrücklich, wie sich das Wasser seinen Weg durch die Höhle bahnte. Er schöpfte mit der Hand Wasser aus einer Wanne in eine Öffnung. Die Lichter wurden gelöscht. Man konnte hören, wie das Wasser entlang seines Weges floss, sich von uns entfernte

bis es irgendwann wieder totenstill war. Erstaunlicherweise reden die Kinder bis heute von diesen Momenten in der finsternen Höhle. Offenbar haben sich nicht nur die körperlichen und psychischen Leistungen in ihren Erinnerungen festgesetzt, sondern ganz besonders diese Momente der Stille und Dunkelheit. Wir hoffen, dass der eine oder andere Schüler

sich noch lange erinnert, welche tolle Leistung er an diesem Tag geschafft hat. Auch, wie das Gefühl war, wenn man etwas geschafft, dem man anfänglich mit gemischten Gefühlen entgegengah, und wie stark man als gute Gruppe ist.

Mittelstufe 2



Projektwoche der Oberstufe

16 Planung der Projektwoche:

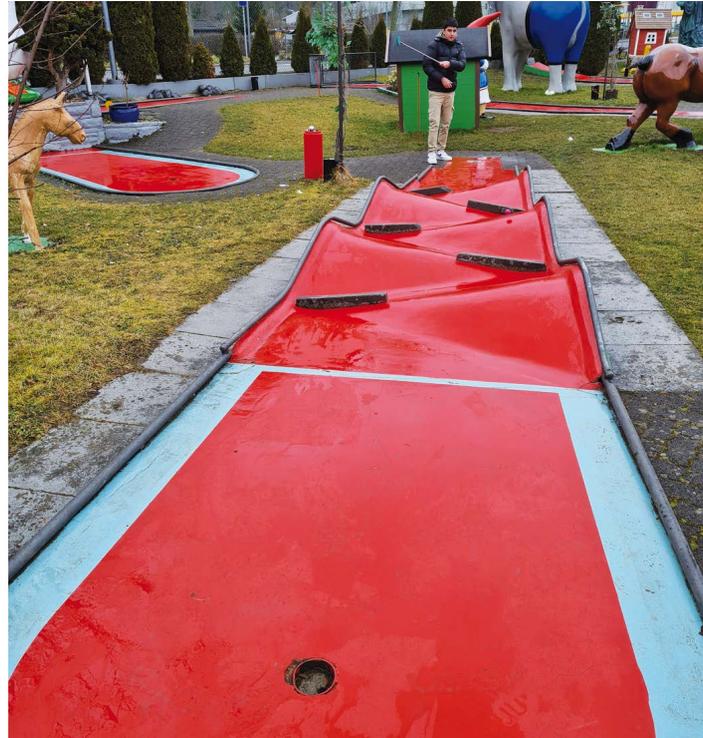
Bei der Planung haben wir zuerst bei verschiedenen Orten angerufen um abzuklären, ob es möglich ist, trotz der Corona-Situation diese zu besuchen. Wir haben zum Beispiel beim Skillspark angerufen, doch leider war dies nicht möglich. Bei der Suche sind wir dann auf Ideen gekommen, die wir draussen und in der Schule umsetzen können.

Hier unser Wochenrückblick:

Montag: Am ersten Tag der Projektwoche gingen wir in Zug eislaufen. Ich kann nicht für alle reden aber ich hatte Spass daran, etwas Neues auszuprobieren. Auch wenn ich oft umfiel. Um 12 Uhr gingen wir das Mittagessen einkaufen und assen

der Werkstatt, und wir lernten als erstes die Grundlagen, bevor wir sprayen konnten.

Dienstag: Am Dienstagmorgen haben wir uns alle in der Schule getroffen. Danach sind wir mit dem Schulbus nach Winterthur gefahren, um Minigolf zu spielen. Beim Minigolf spielen haben wir 2er- und 3er-Gruppen gemacht. Es war lustig. Bei einer Bahn flog der Ball anstatt ins Loch ins Gebüsch. Es war trotzdem ein cooles Spiel. Nachdem Minigolf spielen sind wir mit dem Schulbus in die Stadt gefahren. Als wir dort angekommen sind, sind wir in einem Dönerladen essen gegangen. Dort gab es aber nicht nur Döner, es gab auch Kebab und Pizza usw. Es hatten nicht alle Schülerin-



Mittwoch: Am Mittwochmorgen haben wir uns wieder alle im Schulzimmer getroffen. Dann sind wir in den Coop gegangen, um Snacks für unseren Filmmorgen zu kaufen. Als wir wieder zurück in der Schule waren, haben wir uns eingerichtet um dann den Film Baywatch zu schauen. Wir schauten den Film bis um 12 Uhr. Danach gingen wir nach Hause.

Donnerstag: Am Donnerstagmorgen haben wir uns alle in der Schule getroffen und als erstes das Mittagessen geplant. Wir haben uns für Fajitas

entschieden. Einige haben die Einkaufsliste geplant, andere sind einkaufen gegangen wiederum andere haben die Zutaten geschnitten und die restlichen haben gekocht. Währenddessen wurde draussen Fussball, Basketball und Ping-Pong gespielt und die ersten Zeugnisgespräche fanden statt. Am Mittag haben wir unsere selbergemachten Fajitas gegessen. Nach der Mittagspause haben wir alle miteinander einen virtuellen Escape Room am Computer gelöst. Es war ein wenig schwierig, sodass es nicht allen gefallen hat. Am

Schluss sind wir zu Frau Landert in den Werkraum gegangen, um bei unserem Graffiti-Projekt vom Montag weiterzufahren. Jeder von uns durfte zwei Sprayfarben auswählen und im Obi einkaufen gehen. Gegen Ende haben wir alle auf grosse Holzbretter gesprayt.



Freitag: Am Morgen trafen wir uns alle im Klassenzimmer. Danach kauften wir Preise für das Lotto am Nachmittag ein. Jeder Schüler und jede Schülerin, durfte drei Dinge als Preise für das Lottospiel einkaufen. Nach der 10-Uhr-Pause durften wir mit Frau Demiriz mit Feuer

spielen. Das Spiel mit dem Feuer diente zur Vorbereitung auf die Abschlussfeier im Sommer. Am Nachmittag fand das Lotto statt.

Schülerinnen und Schüler
A.K., B.D.C.F., J.St., M.Sch.



gemeinsam im Einkaufscenter. Danach durften wir noch die Stadt Zug erkunden. Als wir wieder in der Schule waren, durften wir um 15 Uhr zum Graffiti in

nen und Schüler gerne Döner. Nach dem Essen verteilten wir uns und chillten in Winterthur. Um 14 Uhr fuhren wir wieder zurück in die Schule.



18 **Hüttenbau mit I. und J.**

An einem Montagnachmittag dachte sich I., es wäre eine coole Idee, im Garten eine Hütte zu bauen. I. fragte mich (J.) ob ich mitmachen wolle. Ich stimmte zu. Wir fragten die Lehrpersonen, ob es für sie in Ordnung wäre, dass wir eine Hütte bauen. Nachdem wir von ihnen das OK erhielten, machten wir uns bereit und nahmen die Werkzeuge. Mit der Unterstützung von Herrn A. fingen wir an und es lief ganz gut. Die Zeit verging



immer sehr schnell, wenn wir mit dem Hüttenbauen beschäftigt waren. Vor den Sportferien hatten wir die Hütte fast fertig gebaut. Um sie fertig zu bauen, werden aber noch ein paar weitere Arbeitsstunden benötigt.

J.R. 1.Sek

Schlitteln auf Hoch-Ybrig

Am Aktivitätstag im Februar fuhren wir mit dem Schulbus zum Hoch-Ybrig. Dort mietete jeder von uns einen Schlitten. Das Wetter war zuerst sonnig, danach hat es gestürmt. Wir fuhren mit dem Sessellift zur Bergstation. Die Schlitten wurden an der Seite eingehängt. Frau Burtscher und ich haben ein Rennen gemacht. Der Schnee schlug mir ans Kinn, das war unangenehm. Es machte Spass, danach assen wir das Mit-



tagessen. Auf der zweitletzten Fahrt machte I. einen spektakulären Sturz. Ich war am Schluss ein wenig müde.

I.L. 1. Sek

Backen

Während den letzten zwei Lektionen am Montagnachmittag backten, J., K., A., Fr. W. und Fr. B. jeweils, wenn ein Schüler/-in Geburtstag hatte, einen Kuchen für die Klasse, welchen wir am nächsten Tag essen durften. Aber zuerst mussten wir die mobile Küche holen, ein Rezept aussuchen, und dann ging's los: Mehl und Zucker richtig abwägen, Butter und Schokolade schmelzen, Eier trennen und zum Schluss alles mit einem Mixer zu einem Teig verrühren. Immer wenn Fr. W. und Fr. B. Schokolade hinlegten

und sie nicht schauten, war sie schnell weg. Wir hatten immer sehr viel Spass am Backen. Das Schönste war, dass wir am Schluss immer die Teigschüssel mit einem Teigschaber auskratzen durften und den vorigen Teig essen durften.

K.P. und J.B., 1. Sek

Basketball in der 10 Uhr Pause

Ich spiele in der 10 Uhr Pause meistens Basketball, z.B. mit E. Wir spielen ein Spiel das »21er-lis« heisst. Ich erkläre euch wie es abläuft: Ein Spieler wirft von der 2. Wurflinie aus in den Korb (pro Korb 2 Punkte), solange er trifft kann er weiterspielen, ansonsten kommt der nächste Spieler und wirft den Ball von dem Ort aus, wo er gelandet ist. Jeder Spieler wirft solange er trifft, und dann kommt der

nächste dran. Sobald jemand bei 18 Punkten angelangt ist, muss er von der 3. Linie aus werfen. Jeder Spieler macht das, bis der Erste trifft und dieser Wurf gibt dann 3 Punkte. Somit ist man bei 21 Punkten angelangt und das Spiel ist zu Ende.

A.A. 2. Sek

Von der Schule zum Beruf

Mein Praktikumstag als Dachdecker

Am 27. August 2021 begann mein erster Praktikumstag. Ich musste mein handwerkliches Geschick zeigen. Am ersten Tag war ich schon ein Mitglied der Dachdeckerfirma Jak Mehr in Horgen. Ich war kein Schnupperstift mehr, sondern ein Arbeiter und schaffte zusammen mit einem kroatischen Mitarbeiter. Nicola und ich haben viele lustige Sachen gemacht. Beni, mein Vorarbeiter, war auch sehr lustig. Ich konnte immer schönen und hübschen Mädchen nachpfeifen. Auch durfte ich mit der Stichsäge, Kettensäge und mit der Kreissäge arbeiten. Zum Schluss habe ich Beni geschworen, dass ich wiederkomme.

I.J. 2. Sek

Von der Schnupperlehre zur Lehrstelle

Ich durfte im März eine Woche im Restaurant Limmathof in Zürich als Restaurantfachfrau schnuppern. Es hat mir sehr viel Spass gemacht, diesen Beruf kennenzulernen. Ich habe sehr viel Neues gelernt. Im Team habe ich mich auch sehr wohl und aufgehoben gefühlt. Am ersten Tag lief schon sehr viel. Es kamen etwa 20 Gäste auf einmal. Der Einstieg war sehr anstrengend. Aber ich fand es auch gut, denn so konnte ich ablaufen kann. Ich durfte jeden Tag neue Aufgaben erledigen und mir selber immer mehr zutrauen. Das machte mich sehr stolz. Am Ende der Woche hatte ich noch ein Abschlussgespräch. Aufgrund der sehr guten Rückmeldungen haben sie mir eine Lehrstelle angeboten. Ich habe mich total gefreut und habe direkt zugesagt. So kommt es, dass ich im August meine Lehre als Restaurantfachfrau im Restaurant Limmathof starten darf.

A.K. 3. Sek

Mein Weg zur Lehrstelle

Mein erster Platz für eine Lehrstelle war Kellner. Da die ehemalige Chefin aber in Rente ging, sagte sie mir ab. Und da dachte ich, ich versuche mal was anderes, nämlich als Detailhandelsfachmann. Nach zwei Schnupperlehren merkte ich, dass es mich doch eher wieder in Richtung Restaurantfachmann zog. So konnte ich eine weitere Schnupperlehre bei Senevita Obstgarten in Affoltern am Albis absolvieren. Diese gefiel mir sehr gut und deshalb bewarb ich mich gleich für die offene Lehrstelle. Am Schluss war ich mit einem anderen Bewerber in der engeren Auswahl. Ich hatte Glück und bekam eine Zusage. Als ich nach ein paar Wochen den Lehrvertrag unterschreiben durfte, war ich sehr erleichtert und sehr glücklich.

T. 3. Sek

Ein sozialpädagogisches Arbeitsprojekt

Umgestaltung eines Raums

Über ein halbes Jahr arbeitete eine Mädchengruppe der Oberstufe daran, einen Nebenraum der Werkräume umzugestalten. Sie haben geplant, zwei Wände zu streichen. Die Vorarbeit des Streichens darf man nicht unterschätzen. Erst mussten sie alle Ränder mit Malerklebeband abdecken. Dieser Arbeitsschritt nahm viel Zeit in Anspruch. Sie mussten auch die Türen und das Edelstahlwasserbecken reinigen. Damit sie genügend Platz zum Malen hatten, mussten noch einige Werkmaterialien weggeräumt werden. In einem nächsten Schritt wurden bei den Wänden die Fugen ausgestrichen. Dies war eine grosse Fleissarbeit.



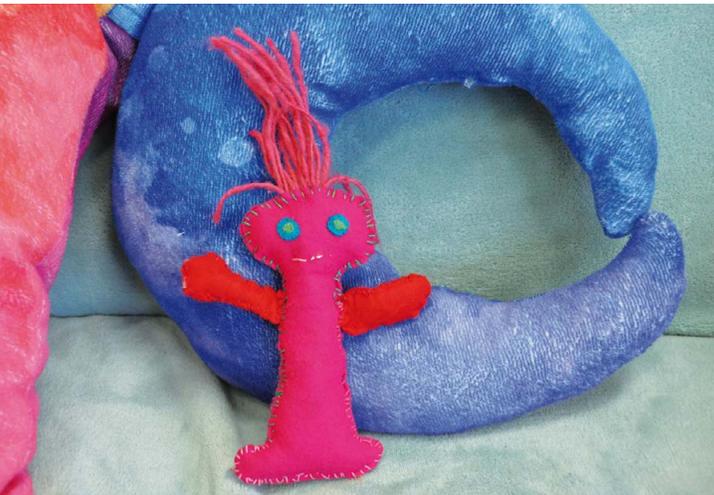
Die Mädchen arbeiteten gut zusammen. Sie waren geduldig und führten die Arbeiten genau und sorgfältig aus. Eine Schülerin übernahm die Führung im Projekt Malen und arbeitete sehr aktiv mit der Gruppe zusammen. Eine solche Arbeitsweise würde jeden zukünftigen Arbeitgeber freuen. Nach vielen Arbeitsstunden und viel Durchhaltevermögen, sind sie einem schönen Nebenraum für regnerische, kalte Tage nähergekommen. Mittlerweile sind auch drei Sitzbänke aus Holzpaletten gefertigt und bunt bestrichen worden. Es steht nun eine gemütliche Sitzecke zur Verfügung.

Sozialpädagogik Oberstufe



Textiles Gestalten

22 Es war dieses Jahr spannend und ebenso erfüllend, die Schülerinnen und Schüler im Nähatelier zu unterstützen, kreativ zu sein und Neues auszuprobieren. Gleich nach den Sommerferien starteten die Schülerinnen und Schüler voller Neugierde und Elan. Die Oberstufe mit dem Projekt «Mein persönliches T-Shirt», die Unterstufe und Mittelstufe mit ihren lustigen Monsterli. Die Schülerinnen und Schüler fertigten Skizzen an, waren dabei



vertieft und forschend. Sie setzten sich mit ihrem Projekt auseinander, suchten dabei geeignete Motive und verschiedene Farbkombinationen. Das Material

wurde bestellt und die passende Grösse auf dem Schnittmuster kopiert. Alle Teile wurden ausgeschnitten und der Schüler durfte sich mit der Nähmaschine vertraut machen. Zum Beispiel wie man einfädelt und das richtige Stichprogramm für Jersey-Stoffe wählt. Zum Schluss erhielt das T-Shirt ein frei gestaltetes Motiv.

Dabei arbeiteten die Schülerinnen und Schüler so selbständig wie möglich. Natürlich stand ich ihnen unterstützend zur Seite. Es war schön zu sehen, wie selbständig sie nach einer gewissen Zeit etwas konnten, was wir zuvor oft üben mussten. Auch wie stolz die Schülerinnen und Schüler waren, als sie sich im Spiegel betrachteten und ihr selbstgemachtes Projekt in einer kleinen Modeshow zeigten. Die Unterstufen- und Mittelstufen-Schülerinnen und Schüler durften das Handnähen erlernen. Nackenkissen und Turnsäcke wurden dann mit der Nähmaschine genäht. Viele spannende Nebenprojekte entstanden ebenfalls dabei. So zum Beispiel ein grosser weicher Basketball, Paracordarmbänder, Puppen, Kissen, Bilder und vieles mehr. Das grösste Projekt war wohl der Sitzsack. Das Schnitt-

muster mussten wir zuvor vergrössern. Es war eine herausfordernde Arbeit aber die Mühe hat sich gelohnt. Durch das spielerische und forschende Entwickeln ihrer eigenen Produktideen konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsschritte und Lösungen ausdenken und handwerkliche sowie gestalterische Fertigkeiten erwerben. Einige Schülerinnen und Schüler äusserten sich im textilen Werkunterricht: «Es ist ein Ort, wo ich mich entspannen kann», «Es macht Spass selber meine Ideen zu kreieren», «Es ist lässig» und «Hier beruhige ich mich».



Dieses Schuljahr war wunderschön. Wir haben auch gelernt, mit Herausforderungen umzugehen.

Tamara Sassano
Fachlehrperson Textiles Gestalten





scheinbar unlösbares Problem eine oder mehrere Lösungen zu finden. Denn mehrere Wege führen nach Rom! So zögerten wir nicht, eigene Verfahren zu entwickeln. Es musste nicht immer der konventionelle Weg nach Lehrbuch sein. Die mit Schweiß und Arbeit entstandenen Endprodukte sind vielseitig und vor allem enorm bunt. So wie die fleissigen Handwerker selbst, welche diese Produkte

Hämmern, nageln, schleifen, schrauben, sägen und bohren. Das machen wir lautstark und mit viel Freude in unserer Schulwerkstatt. Aber mehr noch, wir sind auch eine sehr kreative Truppe und realisieren eigene Ideen über das Handwerk. Die Schülerinnen und Schüler haben in diesem Schuljahr viele schöne, tolle und einzigartige Projekte verwirklicht. Es wurde mal nach Vorgabe gewerkt, aber oft brachten auch die Schülerinnen und Schüler sensationelle Ideen mit in den Werkunterricht. Wir haben uns in diversen Verfahren versucht und immer wieder Möglichkeiten gefunden, unsere Ideen umzusetzen. Der Kern und das Ziel im Unterrichtsfach Werken ist es, auf ein



gefertigt haben. Von ganz kleinen Objekten bis hin zu grossen Gegenständen, die Palette der entstandenen Produkte ist breit. Bei einem Projekt ist uns wortwörtlich ein Licht aufgegangen. Wir fertigten eine Lampe und liessen sie hell erleuchten. Eine knallrote Sitzmöglichkeit entstand ebenfalls und verliess die Werkstatt. Weiter wurden Wandbilder erleuchtet, aber auch ganz kleine filigrane Objekte wurden kreiert. Der Weg bis zu diesen Endprodukten war nicht immer einfach. Es kostete Konzentration, Kraft und viel Ausdauer. Die Schülerinnen und Schüler mussten sich während des Arbeitsprozesses immer wieder selbst motivieren, um ihr Projekt zu Ende zu



führen. Das Verb «verwandeln» passt hierzu gut, weil nach einem schönen, aber manchmal beschwerlichen Weg, der Moment, als das Endprodukt fertig betrachtet werden durfte, schon eine Form von Magie hatte.

Laurence Celine Landert
Fachlehrperson Technisches Gestalten



Erfolgsrechnung 1.1.–31.12.2021

26

	2021 CHF	2020 CHF
Kantonsbeitrag pauschalfinanziert	520 484	510 024
Gemeindebeiträge	1914 920	1805 720
Beiträge andere Kantone	579 960	504 959
Schülertransporte/päd.therap. Massnahmen	8 322	25 845
Mittagsverpflegung Mitarbeiter	1816	2 224
Abstellplätze Mitarbeiter	2 705	2 260
Mietzinseinnahmen	0	0
Übrige Nebenerlöse	2	0
Spenden	4 000	300
Spendenentnahmen (Aktivierung)	-4 000	-300
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	3 028 209	2 851 032
a.o Aufwand		-1 400
a.o. Ertrag	2 821	58 246
Total Ertrag	3 031 030	2 907 878
Besoldungen	1 879 593	1 837 771
Sozialleistungen	375 194	382 829
Übriger Personalaufwand	22 313	8 720
Honorare Leistungen Dritter	97 204	63 744
Personalkosten	2 374 304	2 293 063
Betriebserfolg nach Personalaufwand	653 905	557 969
Medizinischer Bedarf	3 726	6 332
Lebensmittel und Getränke	44 947	38 469
Haushalt	8 269	9 639
Total Haushalt	56 942	54 440
Unterhalt und Reparatur immobile Sachanlagen	3 134	55 126
Unterhalt und Reparatur mobile Sachanlagen	18 775	14 127
Unterhalt und Reparatur IT	6 700	6 342
Total Unterhalt und Reparatur	28 609	75 595
Mietzins	311 385	307 003
Energie und Wasser	5 763	5 013
Total Raumaufwand	317 148	312 016

27

	2021 CHF	2020 CHF
Schul- und Ausbildungsmaterial	28 645	25 957
Handarbeits- und Werkmaterial	8 399	8 207
Bibliothek	391	108
Ausflüge und Besichtigungen	10 213	6 956
Lager	3 464	4 354
Total Schulung und Ausbildung	51 112	45 581
Büromaterial, Drucksachen	8 990	9 501
Telefon, Porti	2 080	2 582
Zeitungen und Fachliteratur	674	659
Spesen	366	463
EDV-Softwareunterhalt	7 748	9 021
Beratungen, Revision	8 191	2 355
Übriger Büro- und Verwaltungsaufwand	2 440	2 460
Stiftungsratshonorare	8 746	4 855
Total Büro- und Verwaltungsaufwand	39 236	31 896
Sachversicherung Haftpflicht	5 111	4 683
Gebühren und Abgaben	1 272	1 592
Entsorgung	1 269	1 602
Schülertransporte	19 417	29 666
Übriger Sachaufwand	1 503	513
Total übriger Sachaufwand	28 572	38 056
Total Sachaufwand	521 619	557 584
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen	135 107	57 232
Abschreibung auf mobile Sachanlagen	7 235	8 186
Abschreibung auf Fahrzeuge	7 200	7 200
Abschreibung auf Informatik	7 158	7 213
Total Abschreibungen	21 593	22 599
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen	113 514	34 633
Finanzaufwand / -ertrag		
Bankspesen	192	166
Zinsertrag	0	0
Jahresgewinn	113 322	34 467

Bilanz per 31.12.2021

28

	31.12.2021	31.12.2020
	CHF	CHF
Kasse	1524	861
Postkontoguthaben	5328	5563
Bankguthaben	574 010	479 119
Flüssige Mittel	580 862	485 544
Forderungen	148 109	143 944
Transitorische Aktiven	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	148 109	143 944
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0
Total Umlaufvermögen	728 971	629 488
Betriebseinrichtungen	111 353	103 618
Wertberichtigung Betriebseinrichtung	-97 153	-89 918
Fahrzeuge	36 000	36 000
Wertberichtigung Fahrzeuge	-14 400	-7 200
Informatik	90 189	86 531
Wertberichtigung Informatik	-85 689	-78 531
Sachanlagen	40 300	50 500
Total Anlagevermögen	40 300	50 500
Total Aktiven	769 271	679 988

29

Passiven	31.12.2021	31.12.2020
	CHF	CHF
Verbindlichkeiten Lieferungen/Leistungen	40 145	58 705
Schlüsseldepot Mitarbeiter/Quellensteuer	120	100
Betriebsbeiträge Bid	0	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	0	2 934
Kurzfristiges Fremdkapital	40 265	61 739
Rückstellung zweckgebundener Fonds	231 212	196 745
Jahreserfolg	113 322	34 467
Langfristiges Fremdkapital	344 534	231 212
Total Fremdkapital	384 799	292 951
Stiftungskapital	167 545	167 545
Freiwillige Gewinnreserve	0	0
Spenden	36 542	32 542
Projektfonds	180 385	186 951
Total Eigenkapital	384 472	387 037
Total Passiven	769 271	679 988

Eusi Schuel – all wo mitschaffed

30 Stiftungsrat

Moser Christian	Präsident
Nava Salvatore	Vizepräsident
Berger Selma	Mitglied
Felder Christoph	Mitglied
Kostka Verena	Mitglied
Moser Köbi	Mitglied

Schulleitung und Schulverwaltung

Kriemler Peter	Schulleitung
Widmer Beatrice	Sekretariat
Contino Sandra	Finanzen

Schulpersonal

Abplanalp Jan-Reto	Praktikant
Allemann Pascal	Sozialpädagoge
Anderhub Colin	Klassenlehrer Mittelstufe
Benz Krüger Stefanie	Klassenassistentin
Berner Michelle	Sozialpädagogin i.A.
Birrer Stephanie	Klassenlehrerin Oberstufe
Bucher David	Klassenlehrer Mittelstufe
Burtscher Ruth	Sozialpädagogin
Cole Kwame	Fachlehrer Musik
Delachaux Sandra	Fachlehrerin WAH
Demiriz Pamir	Sozialpädagoge
Erni Beatrix	Sozialpädagogin
Fueter Jeannine	Maltherapeutin
Furger Janina	Klassenlehrerin Oberstufe
Gilomen Monika	Pädagogische Mitarbeiterin
Gisler Patrik	Schulischer Heilpädagoge Oberstufe
Häusler Janine	Klassenassistentin
Ineichen Roger	Klassenlehrer Oberstufe
Jakovljevic Vesna	Klassenassistentin
Küffer Annette	Klassenassistentin
Landert Laurence	Fachlehrerin TTG
Mäder Nicole	Schulische Heilpädagogin Unterstufe
Sassano Tamara	Fachlehrerin TTG
Steinke Katrin	Klassenassistentin
Torres Alvarez Alfredo	Sozialpädagoge
Weber Rita	Klassenassistentin

Küche und Hausdienst

Roth Susanne	Köchin
Jakovljevic Vesna	Mitarbeiterin Küche/ Hausdienst

Stand: 31. Mai 2022



CD, Konzept und Gestaltung:
Toolbox
Design & Kommunikation
Zürich

Foto Titelseite:
Archiv Schule Tägerst
Weitere Aufnahmen:
Archiv Schule Tägerst



Stiftung Schule Tägerst
Lagerstrasse 11
8910 Affoltern a. A.

Telefon 044 761 15 28
sekretariat@taegerst.ch
www.taegerst.ch